

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 11

Rubrik: Themen sehen dich an

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

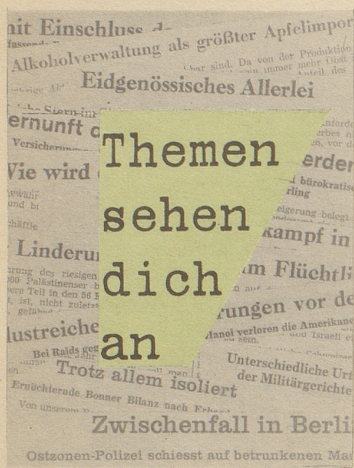
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In dem Budapest Hotel Gellert auf dem Gellertberg, wo das kommunistische Konzil zur Austragung gelangte, waren alle Gelehrten sich darin einig, daß die Absage von einem Dutzend Bruderparteien die Qualität des Services entschieden gehoben hat.

Der Flüsterwitz-Center Budapest konnte im abgelaufenen Monat seine Produktion um 300 Prozent steigern und zwar mühelos, wie ein Vizedirektor flüsternd versicherte.

Des 70. Geburtstags von BB gedachten Presse, Rundfunk und Fernsehen. Wobei es nicht das geringste ausmacht, daß die einen die trefenden Geburtstagsgedanken auf Bert Brecht, die anderen auf Brigitte Bardot bezogen.

In der linksliberalen Wochenschrift «Nouvel Observateur» – von einem Beobachter als das «Leib- und Magenblatt der studentischen Rebellen von Paris» definiert – träumt Jean-Paul Sartre von einem amerikanischen Dien Bien Phu im Vietnam-

Hinweis

Die auf den Seiten 18 und 19 veröffentlichten Karikaturen sind dem Bändchen «Wer lacht – fährt besser!» entnommen, das unser Mitarbeiter Jules Stauber im Wilhelm Kumm-Verlag Offenbach herausgegeben hat. Jules Stauber lebt als Auslandschweizer in der Nähe von Nürnberg. Unsere Leser kennen ihn als poetischen Zeichner mit entzückenden Einfällen. Mit Recht wird er im erwähnten Bändchen wie folgt vorgestellt: «Jules Stauber ist ein stiller Genießer des Straßenverkehrs. Sein Benzin duftet nach Lavendel, seine Motoren summen im Dreivierteltakt. Die Tücken des Objektes bewältigt er mit dem geduldigen Schmunzeln und der Nachsicht des weisen Fahrers. Und er sagt es mit dem Zeichenstift: «Wer lacht – fährt besser!» Wer Jules Stauber als «Autofahrlehrer» engagiert, dem kann nichts Unangenehmes passieren!

krieg. Er selbst hat ja sein eigenes Dien Bien Phu schon hinter sich: den Rückzug seiner «Schmutzigen Hände» vom Theaterrepertoire. Mit anderen Worten, die Angst vor der eigenen Courage.

Der rumänische Staats- und Parteichef Ceausescu hat sich auf dem Kongreß des kommunistischen Jugendbundes für die militärische Ausbildung der jungen Mädchen ausgesprochen. – Ist das der Dank dafür, daß «wir» ihn zum Liberalisierungsidol erhoben haben?

Hamburg meldet den Stapellauf des ersten in der Bundesrepublik gebauten Ueberseefahrtsgastschiffes; das in 3 Decks im Liniendienst 800 Passagieren und auf Kreuzfahrten 660 Fahrgästen Platz bietet; das die deutsche «Fahrtgastschiffsflotte» um soundsoviel Brutto-Registertonnen vermehre. – Die Tendenz, den Passagier zum Fahrgast zu befördern, ist also ziemlich unverhüllt. Einzig der blinde Passagier hat eine Chance, als solcher zu überleben.

Killys Reaktion auf die Pfändung seiner Skier durch den Tiroler Amtsschimmel lautete nicht – wie es in Heft 9 steht –: «Aber die brauche ich doch zur Ausnützung meines Berufes!», sondern: «Aber die brauche ich doch zur Ausübung meines Berufes!» – Eine prachttvolle Fehlleistung. GP

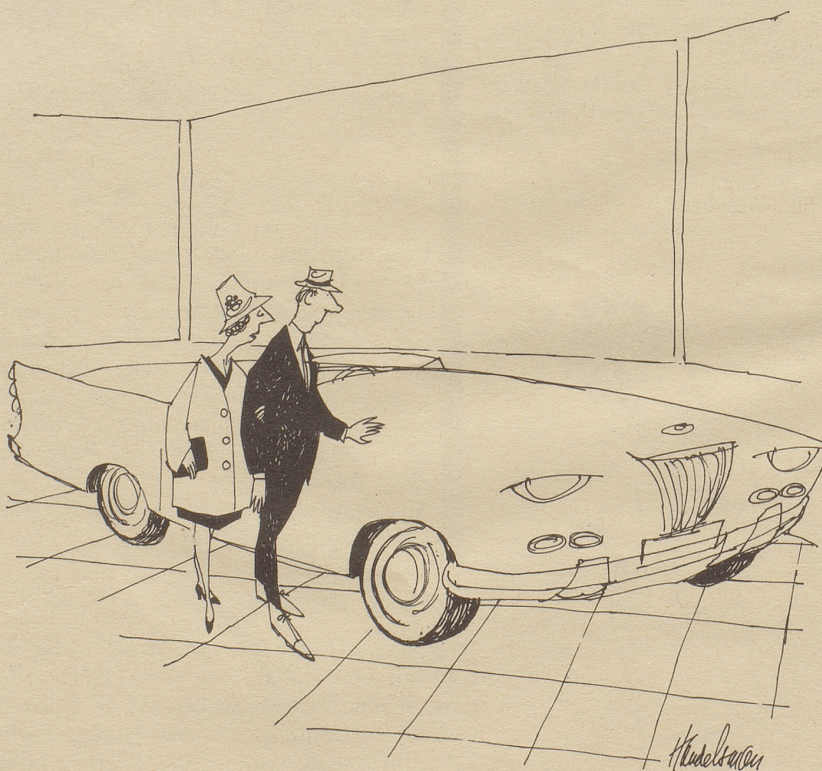
Hans Weigel:

Bertolt Brecht im Fegefeuer

Als der arme B. B. im Fegefeuer von den Feiern seines siebzigsten Geburtstags hörte bat er ein Gedicht schreiben zu dürfen. Und da es im Fegefeuer humaner zugeht als in Lagern und Kerkern, den B. B. freundlich gesinnt gewesen war erhielt er die Erlaubnis und schrieb:

Als der große Rote gestorben war
blieben die welchen er anhing verlegen.
Jene aber an deren Untergang er mitarbeitete
huldigten ihm weiter
und feierten seinen siebzigsten Geburtstag
als wäre er einer von ihnen gewesen.
Bald nach diesem Geburtstag
demonstrierten einige Tausend im Westen Berlins
für Mao und Ho
und wurden darob geschmäht und verfolgt.
Hunderttausende aber huldigten weiterhin dem roten B. B.
und kauften seine Schriften
in welchen zu lesen ist das Lob Maos und Hos
und des großen Stalin.
So unterhöhlt der Westen sich selbst.

Als er dies geschrieben
und seinem Verleger Suhrkamp
der gleichfalls im Fegefeuer brät
übergeben hatte
kehrte er verschmitzt lächelnd
in seinen Kessel zurück
weiter geschmort zu werden.



«Laß' die Hände davon — ich bin keine Bonnie und du bist kein Clyde!»